

Sind Israelkritiker Antisemiten?

ISRAEL Das Simon-Wiesenthal-Zentrum in den USA sorgte für Aufsehen, weil es den deutschen Herausgeber der linken Wochenzeitung „Der Freitag“ – Jakob Augstein – aufgrund seiner Kritik an Israel unter die 10 größten Antisemiten der Welt eingeordnet hat. In seinen Kolumnen hatte er immer wieder die israelische Nahost-Politik verurteilt. Sind Israelkritiker Antisemiten?

Die Gefahr droht nicht von ewig gestrigen Nazi-Rülpsern, sondern aus dem linken Milieu.

Matthias Matussek (Hamburg) ist Kulturredakteur beim Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“ und Buchautor.

PRO Die Mehrheit in Deutschland ist israelkritischer geworden, ich habe mich in die Gegenrichtung aufgemacht. Ich finde, ich habe die besseren Gründe. Israel ist bedroht wie nie zuvor. Der Frühling der arabischen Revolution verdüstert sich zu einem islamistisch getränkten Territorial-Gürtel. Irans Präsident Mahmud Ahmadineschad baut an der Atombombe mit dem erklärten Ziel, Israel von der Landkarte zu wischen. Aus dem Gaza-Streifen, den Jakob Augstein ein „Lager“ nannte, haben sich die israelischen Besatzer längst zurückgezogen. Heute herrscht dort unangefochten die Hamas, die Raketen auf Israel abschießt, jene Hamas, die die Adorno-Preis-Trägerin Judith Butler eine „Befreiungsbewegung“ nennt. Henryk Broders Argument, dass es heute nicht darum gehen kann, in einer linken Antifa-Folklore den Widerstand gegen Hitler nach-

zuholen, sondern darum, den Holocaust der Zukunft zu verhindern, gewinnt jeden Tag mehr an Plausibilität.

Natürlich ist jenes Gedicht von Günter Grass, der nicht in der Bomben-bastelnden islamistischen Diktatur Iran, sondern im Judenstaat Israel eine Bedrohung des Weltfriedens sieht, ein Skandal. Und es tat mir weh zu sehen, wie Jakob Augstein Grass zur Hilfe eilt. Denn die Gefahr droht nicht von ewiggestrigen Nazi-Rülpsern, sondern von einer gängigen Verharmlosung der aktuellen Bedrohung Israels im linken juste milieu, einer Verharmlosung, die dem aktuellen Antisemitismus in die Hände spielt. Und der tritt nun mal im Nahen Osten in der gewalttätigen und täglich mörderischen Armatur des Islamismus auf, und er könnte tatsächlich eines Tages zu einem erneuten Holocaust führen, diesmal durch einen verheerenden Militärschlag.

Kritik an Israel und Sanktionen sind wünschenswert. Das sage ich als Jude.

Dr. Rolf Verleger ist Psychologieprofessor in Lübeck. Er gehörte von 2006 bis 2009 dem Zentralrat der Juden in Deutschland an. Sein Vater überlebte das KZ Auschwitz, seine Mutter die Deportation nach Estland.

KONTRA Die Frage wirkt unwesentlich. Denn wesentlich ist, ob Kritik den Tatsachen entspricht. Erwägungen darüber, ob jemand, der Kritik ausspricht, „für uns“ oder „gegen uns“ ist, lenken davon ab. Die Tatsachen sind allerdings deprimierend: Israel ist ein ethnokratischer Staat mit Demokratie für Juden, weniger Rechten für nichtjüdische Israelis, noch weniger Rechten für nichtjüdische Jerusalemer, Militärdiktatur über nichtjüdische Westbankler, Einkesselung der Gazaner.

Wesentlich ist Geschichte. Israel ist mehr ein Kind Europas als des Judentums. Vor 100 Jahren interessierte der Zionismus die meisten Juden nicht, viele lehnten ihn ab. Millionen flohen vor Diskriminierung und Pogromen aus dem Zarenreich nach Westen, nicht nach Zion. Großbritannien richtete ab 1917 das Mandatsgebiet Palästina vor allem aus imperialen Interessen ein, um den Suezkanal zu schützen,

garniert mit der evangelikalischen Idee, der Platz der Juden sei im Heiligen Lande. Diese Vision wurde dadurch zur Realität, dass 1925 die USA ihre Grenzen dicht machten, 1938 Hitler seine Raubmordkampagne startete und 1945 Stalin Osteuropa übernahm. So entsorgte Europa seine jüdische Minderheit auf Kosten Arabiens. Das kann und soll man kritisieren, denn es betrifft die Rolle unseres Europas in der Welt.

Wesentlich ist die Zukunft. Früher erlittenes Unrecht rechtfertigt nicht, anderen Unrecht zu tun. Das Judentum war etwas und soll etwas sein, worauf ich als Jude stolz sein kann. Ein Staat, der sich auf das Judentum beruft, soll nach Gerechtigkeit streben. Er muss Leben, Besitz, Kultur und Würde seiner Bewohner und Nachbarn achten. Dahin sollen wir Israel bewegen. Kritik und Sanktionen sind daher wünschenswert.